

Honduras Hautnah

5 Tage / 4 Nächte, täglich ab / bis San Pedro Sula Schwerpunkte: Natur, Wandern & Nationalparks

Tag 1: San Pedro Sula – Nationalpark Cusuco

Zu Beginn dieser Tour fahren wir nach Buenos Aires, einem Kaffeedorf auf ca. 1.200 m Höhe in der Mehrzweckzone des Nationalparks Cusuco, wo wir unser Quartier in der Eco Albergue beziehen. Während der Auffahrt ist die durch die wechselnde Höhe sich verändernde Vegetation zu beobachten. Seiner Höhenlage und der steten Nebel wegen verdankt der Nationalpark die biologische Einstufung als Bergregenwald. Wir machen eine erste Wanderung und erkunden die nähere Umgebung unserer Unterkunft. Lassen Sie sich verzaubern vom Klima und der Stille während der Abenddämmerung. Die mystische Atmosphäre wird abgerundet durch die Vogelgesänge und die von Baumfarnen und Bromeliten geprägte Vegetation. Die nächsten zwei Nächte verbringen Sie in der Eco Albergue.

Tag 2: Nationalpark Cusuco

Die Vögel des vorherigen Abends sind mit dem ersten Tageslicht wieder mit ihrem Gesang zur Stelle. Zu bestimmten Zeiten des Jahres dominieren die Balzrufe des Quetzals, des heiligen Vogels der Mayas und der Azteken. Alten Legenden zufolge stammt die leuchtend rote Brust des Quetzals vom Blut des letzten Herrschers der Azteken, Moctezuma, und von den Anführern der Maya. Nach den verlorenen Schlachten ließen sich die Göttervögel auf den toten Kriegern nieder und nahmen deren Seelen mit in die andere Welt. Nach dem Frühstück haben Sie Gelegenheit, mit Ihrem Reiseleiter je nach Kondition und Lust auf den verschiedenen Pfaden des Waldes zu wandern. Tierbeobachtungen lassen sich nicht garantieren, aber der einheimische Führer setzt Kenntnisse über Futterstellen und Nester von Tieren in Beobachtungsmöglichkeiten um. Dieses geschieht in aller Vorsicht und nur, wenn eine Störung der Tiere sicher vermieden wird.

Tag 3: Nationalpark Cusuco – Nationalpark Cerro Azul Meambar

Heute fahren wir zurück in die Tiefebene in Richtung Tegucigalpa. Durch abwechslungsreiche Landschaft geht es vorbei am Lago de Yojoa in den Nationalpark Cerro Azul Meambar. Der Lago de Yojoa ist das größte Süßwasserreservoir des Landes. Das Becken des Lago de Yojoa misst insgesamt 43.600 Hektar und wurde im Jahr 2005 von der UNO als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung anerkannt. In diesem Gebiet wurden 13 verschiedene Feuchtgebietarten und mehrere einzigartige Ökosysteme identifiziert. Ungefähr 800 Pflanzenarten wachsen im Schutzgebiet. Dank dieser großen Zahl an Pflanzen, ist es nicht verwunderlich, dass auch mehr als 400 Vogelarten in der Region beheimatet sind. Die folgenden beiden Nächte verbringen wir im Besucherzentrum des Cerro Azul Meambar Nationalparks.

Tag 4: Nationalpark Cerro Azul Meambar

Die Kernzone des Schutzgebietes Cerro Azul Meambar befindet sich in Höhen oberhalb von 1.800 m. Die Gipfelregionen von Nebelwäldern sind vielfach in dichte Wolken gehüllt. Der Bergregenwald ist aufgrund seiner feuchtigkeitsgesättigten Luft ein einzigartiges Ökosystem. Die wasserspeichernde Wirkung der üppigen Vegetation lässt den Bergregenwäldern die immer wichtiger werdende Bedeutung, Wasserquellen für viele Städte in Honduras und Mittelamerika zu sein, zukommen. Zusammen mit Ihrem Reiseleiter entdecken Sie einen Teil des Nationalparks und durchwandern verschiedenartige Waldzonen. Man findet hier Kiefernwälder, tropischen Regenwald und Bergregenwälder auf engem Raum. Diese verschiedenen Vegetationstypen machen den Nationalpark Cerro Azul Meambar zu einer besonders artenreichen Region. Am Nachmittag wandern wir zu einem idyllischen Wasserfall, der zu einem erfrischenden Bad einlädt.

Tag 5: Nationalpark Cerro Azul Meambar – San Pedro Sula

Nach einem gemütlichen Frühstück fahren wir wieder hinab zum See und besuchen den Wasserfall Pulhapanzak, der bereits den Mayas als Zeremonialzentrum diente. Das glasklare Wasser lädt zu einem erfrischenden Bad ein. Anschließend besuchen wir die archäologische Stätte Los Naranjos. Obwohl Wissenschaftler nicht mit Sicherheit wissen, welche indigene Gemeinschaft hier siedelte, geht man heute davon aus, dass die Siedlung von Vorfahren der Lenca bewohnt wurde. Am Nachmittag geht es dann endgültig zurück nach San Pedro Sula.

Unsere Leistungen:

- 4 Übernachtungen und Frühstück in einfachen Unterkünften
- Alle Transfers, Exkursionen und Eintritte gemäß Programm
- Englisch- oder deutschsprachige Reiseleitung und zeitweise lokaler Führer
- 16% Steuern & Taxen

Die aktuellen Programmpreise entnehmen Sie bitte unserem Internetportal.

Wiederverkäufer und für Gruppen ab 4 Personen bitte Sonderkonditionen erfragen:

sales@mesoamerica-travel.com



Cusuco Nationalpark

Auf einer Höhe von durchschnittlich 1.800 Metern über dem Meeresspiegel befindet sich die Cordillera de Merendón. Um die höchste Erhebung dieser Bergkette herum (2.240 Meter) befindet sich der Nationalpark Cusuco. Das 1987 zum Nationalpark deklarierte Schutzgebiet umfasst insgesamt 22.239 km², mit einer Kernzone von 24,71 km². Seiner Höhenlage und der steten Nebel wegen verdankt der Nationalpark die biologische Einstufung als Bergregenwald, häufig auch als Nebel- oder Wolkenwald bezeichnet.

Vor allem in den Monaten März bis Mai kann man im Cusuco schon vom Camp aus kurz nach Sonnenaufgang den Ruf des Quetzal hören, dem heiligen Vogel der prä-kolumbischen Kulturen der Maya und Azteken. Quetzale leben ausschließlich in den Bergregenwäldern Mittelamerikas. Ein weiterer endemischer Vogel in den Nebelwäldern von Mittelamerika ist der Grüne Tukan (*Aulacorhynchus praeinus*). Man kann im Cusuco Nationalpark weitere Tiere entdecken, wie den Hilguero. Eine Fülle verschiedener Früchte und der abenteuerlichsten Insekten dient diesen und anderen Vögeln als Futter. Pumas und Ozelots stehen am Ende der Nahrungskette, und erfreuen sich unter anderem an Wasch- und Nasenbären, Wildschweinen, oder Agoutis (großen Nagetieren). Die Baumfarne verleihen dem Nationalpark ein urzeitliches Aussehen und gehören mit bis zu 20 Metern Höhe zu den Größten ihrer Art auf dem amerikanischen Kontinent.

Der Archäologische Park Los Naranjos

Nahe des Yojoasees gibt es eine große Anlage mit Ruinen einer vorkolumbianischen Siedlung. In dieser vegetationsreichen Landschaft, konnte eine blühende Zivilisation zwei Jahrhunderte lang existieren. Das Gebiet von Los Naranjos, zu dem 9 Ausgrabungsstätten gehören, umfaßt ein 10 km² großes Areal. In der größten Ausgrabungsstätte befindet sich die "Hauptgruppe", eine 20 m hohe Struktur, die oben in einer Festungsgruppe endet. George Hasemann, ein prominenter Archäologe des Honduranischen Instituts für Anthropologie und Geschichte (IHAG), äußert, dass die Siedlung am Yojoasee auf eine Zeit vor vielen tausend Jahren zurückgeht. Möglicherweise lebten dort Gruppen, die heute nicht mehr existierende Tiere (Mega-Fauna) des Spät-Pleistozäns, wie zum Beispiel das Mastodon gejagt haben. Funde dieser Ausgrabungsstätte liefern Beweise, dass etwa 800 v. Chr. zwischen den damaligen Einwohnern und dem Stamm der Olmeken in Mexiko irgendeine Beziehung bestand. Aufgrund der Untersuchungen wird dokumentiert, dass diese menschliche Siedlung während mehr als tausend Jahren, bis mindestens 1200 n. Chr., durchgehend bewohnt war. Obwohl die damaligen Einwohner von Los Naranjos Zeitgenossen der Maya in Copán waren, lebten sie scheinbar sehr isoliert.

Der größte Teil des „Parque Los Naranjos“ besteht aus hochgewachsenem Wald mit dichtem Bodenbewuchs aus Philodendron, Orchideen, Bromeliten und Farnen. Es gibt einen großen Teil grasbewachsenen Schwemmlandes, das von einigen der 377 am See lebenden Vogelarten zum Nisten aufgesucht wird.